

Bericht aus dem Göttinger BLICK vom 30. Juni 2010:



Übers Ohr zielen: Ralf Knittel weist Regine Rohmann in die Möglichkeiten des Blindenschießens ein. Im Hintergrund: Bürgermeisterin Katharina Lankeit (Mitte) und Schützenvereinsvorsitzende Ines Kregel (r.).

Foto: Hartwig

Der höchste Ton ist das wichtigste Ziel

Schützenverein Grone ermöglicht Blinden das Schießen mit umgerüsteten Luftgewehr

Integration steht im Mittelpunkt einer neuen Errungenschaft, die im südniedersächsischen Raum ihre Premiere feiern konnte. Der Kleinkaliberschützenverein Grone 1954 bietet nun auch Sehbehinderten die Möglichkeit, den Schießsport auszuüben. Das Besondere dabei: das Ziel wird akustisch anvisiert.

Die nächste Gelegenheit dem Hobby nachzugehen, bot sich bislang in Lehrte nahe Hannover. Aber wer wollte

schon diesen langen Weg für vielleicht eine Stunde Training auf sich nehmen? Für Integration, hob Grones Ortsbürgermeisterin Birgit Sterr bei der Einweihung hervor, müssten auch ungewöhnliche Wege gegangen und gleiche Möglichkeiten geboten werden.

Für sein aufsehenerregendes Angebot hat der Schützenverein ein Pressluftgewehr modifiziert. Die Zieleinrichtung wurde ausgetauscht und es wird jetzt mit den Ohren

gezielt. Kernelement ist die Zielscheibe, die, nicht wie sonst, in der Mitte schwarz, sondern weiß ist. Mit normierter Helligkeit angestrahlt, weist die helle Mitte die Richtung für die optische Zieleinrichtung, die ihre Messungen in einen Ton umwandelt.

Per Kophörer kann der Schütze nun – vorausgesetzt, das Gewehr wird zur Mitte der Scheibe geführt – über den höher werdenden Ton die Zielrichtung bestimmen.

Konzentration ist also gefordert, und es bietet sich auch für Sehende eine neue Möglichkeit, in die unbekanntere Welt der Blinden einzutauchen, wie Regine Rohmann sich vorstellen kann. Das Mitglied im städtischen Behindertenbeirat hat als erste Schützin Hand an die neue Einrichtung gelegt und bezeichnet diese neue und „gewöhnungsbedürftige“ Möglichkeit als „Highlight für Göttingen“.

